

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden.  
Verlagsnummer 25 241.  
Für die Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung oder durch die Post bei täglich zweimaliger Befand monatlich 21,- M., vierteljährlich 63,- M., halbjährlich 126,- M., jährlich 252,- M. Einmalige Anzeigen unter 10 Zeilen u. 10 Tagen 1,- M. pro Zeile. Mehr als 10 Zeilen u. 10 Tagen 1,- M. pro Zeile. Mehr als 10 Zeilen u. 10 Tagen 1,- M. pro Zeile. Mehr als 10 Zeilen u. 10 Tagen 1,- M. pro Zeile.

Schriftleitung und Druckerei:  
Martenstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Neppach & Neidhardt in Dresden.  
Postfach-Nr. 1088 Dresden.

Nachdruck nur mit bester Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**PIANOS** **Wolfframm** **FLÜGEL**  
Weltmarke. Verkauf nur VIKTORIAHAUS, Ringstraße Nr. 18. Weltmarke.

## Keine Preisgabe des Vertrags mit Rußland.

**Völlige deutsch-russische Uebereinstimmung.**  
(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 20. April. An eine Aufhebung des deutsch-russischen Vertrages wird deutscherseits in voller Uebereinstimmung mit den Russen nicht gedacht. Das Trommelröhren namentlich in der französischen Presse, sowie alle Drohungen und Einschüchterungsversuche und die zwecks Stimmungsmache geüßelten verbreiteten falschen Nachrichten werden daran nichts ändern. Die Stimmung in der deutschen Delegation ist, wie uns aus Genua berichtet wird, ziemlich hoffnungsvoll. Von einer Uneinigkeit in der Delegation ist keine Rede. Alle Berichte von einem Streit zwischen Dr. Wirth und Rathenau oder mit anderen Delegationsmitgliedern sind falsch. Die Besprechungen in Genua werden heute fortgesetzt.

## Noch keine Einigung über die deutsche Antwortnote.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Genua, 20. April. Die Sitzung der deutschen Sachverständigen, die gestern um 10 Uhr abends begann, dauerte bis Mitternacht. Eine Einigung der Antwortnote ist noch nicht zustande gekommen. Es liegen zum Antwortschreiben verschiedene Abänderungsvorschläge vor.  
Nach dem ersten Tag der diplomatischen Sonderverhandlungen zeigen sich nur wenige Anzeichen zur Klärung. Die Lage bleibt für die Konferenz ernst. Die eifrigen italienischen Verhandlungsbereitschaften haben nicht den geringsten Erfolg erzielt. Schanzler hat alles an, die von Lord George angeführte Rätegruppe mit den Deutschen wieder zu versöhnen. Lord George bemerkt aber, das Vorhaben der Deutschen und Russen habe jeden Geist gegenseitigen Vertrauens getötet, der unerlässlich für das internationale Zusammenwirken sei, das ein Hauptzweck der Konferenz sei. Reichskanzler Dr. Wirth und Dr. Rathenau waren zu gewissen Zugeständnissen bereit, aber Rathenau weigerte sich entschieden, auf die ihm durch den Vertrag mit Deutschland erwachsenen Vorteile zu verzichten. Die Russen wollten die einmal erlangte Stellung nicht wieder aufgeben. Rathenau hatte Dr. Rathenau erklärt, er halte Deutschland durch den Abschluss des Vertrages für endgültig gebunden.  
Die deutsche Abordnung hat die Verhandlungsverhandlung mit der englischen Abordnung den ganzen Tag über fortgesetzt, ohne daß Lord George daran teilnahm. An seiner Stelle empfing die deutsche Delegation den stellvertretenden englischen Minister des Auswärtigen Lord Grey, der sich fast zwei Stunden mit Rathenau unterhielt. In der Nacht wurden noch keine Beschlüsse gefasst. Die Entscheidung wird erst heute mittag fallen.  
Die russische Antwort auf das englische Memorandum ist, nachdem die Beschlüsse aus Moskau eingetroffen waren, Mittwoch abend fertiggestellt und überreicht worden. Das Dokument ist ziemlich umfangreich. Soweit bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, wird von den Russen die Zusammenlegung aller Schulden vorgeschlagen.

## Die Verständigungsverhandlungen in Genua.

Berlin, 20. April. Die Berichte der hiesigen und ausländischen Zeitungen über die gestrigen Vorgänge in Genua weichen von einander ab. Während nach den einen der Ton der Unterredungen zwischen Wirth und Rathenau einerseits und Lord George andererseits verhältnismäßig gewesen sei, ist nach anderen anzunehmen, daß die Deutschen eine Art von Cassin-Gang angetreten hätten.  
Nach dem Berichte des „Vot. Anz.“ hätte sich Lord George zur Aussprache bereit erklärt unter der Bedingung, daß Rathenau seinen politischen Irrtum anerkenne. Als dies Anerkenntnis erfolgt sei, sei Lord George bereit gewesen, zu verhandeln. Die Verhandlungen hätten einen sehr heftigen Charakter angenommen.  
Nach dem Berichte der „Deutschen Allgem. Ztg.“ soll Lord George zuerst zu Rückgängigmachung des deutsch-russischen Vertrages gedungen haben, wogegen sich der Reichskanzler und Rathenau entschieden geäußert hätten. Darauf habe Lord George schließlich nachgegeben, und zwar seine einmündigen in der Weise entgegenkommen zu wollen, daß der Vertrag in der Kommission für die russischen Fragen im Rahmen der geplanten Verhandlungen mit Rußland behandelt werde. Vielleicht werde der deutsch-russische Vertrag dabei infolgedessen eine Änderung erfahren, als er in den Rahmen eines Gesamtvertrages eingefügt werde.  
Nach dem „Berl. Tagbl.“ habe Lord George betont, daß es nur zwei Möglichkeiten gebe: entweder Deutschland verzichte auf weitere Teilnahme an den Beratungen in der Russenkommission oder es zerleihe den deutsch-russischen Vertrag. Dr. Wirth habe die Gültigkeit dieser Erklärung bedauert, dann aber nachgegeben und sich im Namen der deutschen Regierung bereit erklärt, den Vertrag aufzuheben.

Der englische Presseschatz in Genua, Lord Grey, gab in Genua englischen Journalisten eine Schilderung des Beschlusses, wonach sich die beiden deutschen Staatsmänner in längeren Erklärungen und Einschüchterungen Lord George gegenüber erklärt hätten. Lord George habe die Darlegungen unterbrochen und kurz erklärt: „Es gibt für Deutschland nur einen Weg, entweder den Vertrag zurückzunehmen, oder seine Abänderung in der Kommission einzuführen. Wirth und Rathenau hätten daraufhin eine bestimmte Antwort in Russisch gegeben.“  
Die Delegierten wollen sogar wissen, daß Lord George die deutschen Herren in ziemlich autoritärer Form ermahnt habe, ihre Antwort bis heute vormittag 10 Uhr zu erlassen. Die Behauptung von einem solchen Ultimatum wird deutscherseits als unrichtig erklärt, ebenso die von einigen Agenturen verbreitete Meldung, daß Deutschland den Vertrag mit Rußland zurückgegeben hätte. Die Besprechungen zwischen deutscher und alliierter Seite gehen heute voranschreitend weiter.  
Von französischer Seite wurden gestern in Genua Nachrichten ausgegeben, wonach sich Frankreich bei der Konferenz nicht zurückziehen wolle, falls Deutschland den Vertrag nicht aufhebe. Der Berichterstatter des „N. Z.“ bemerkt dazu: Die allgemeine Situation gebe diesen Nachrichten eine gewisse Wahrscheinlichkeit.  
Wie der Korrespondent des „Berliner Lok.-Anz.“ aus italienischen Kreisen berichtet, soll eine Vereinbarung zwischen den alliierten Staatsmännern und Deutschland auf folgender Grundlage angebahnt sein:  
**Die Vereinbarungen des Memorials der Londoner Sachverständigen hinsichtlich Rußlands werden unter der Mitwirkung der deutschen Sachverständigen in gewissen Punkten berichtigt, durch die sich Deutschland geschädigt fühlt. Die Deutschen würden dafür die Aufhebung des Vertrages mit Rußland auf das Ende der Konferenz verzichten. Jedemfalls scheine es, daß Deutschland den ursprünglichen Plan, durch eine anständliche Note zu antworten, aufgeben werde.**  
Der Berichterstatter des „Intrants“ in Genua will von einem deutschen Delegierten erfahren haben, daß Deutschland die Entscheidung der Konferenz nicht annehmen und verlangen werde, von dem verhängten Obersten Rat, also auch von Vertretern der kleinen Entente, oder aber nur vom Obersten Rat vernommen zu werden. Die Deutschen erklärten, daß jedes Mißverständnis schwinden müsse, nachdem sie ihre Auffassung gegeben haben würden. Sollte man es ablehnen, sie anzuhören, so würden sie abreisen.

## Aufhebung der deutschen Einfuhrsperr?

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 20. April. Gestern fanden in Genua zwei Unterredungen der Wirtschaftskommission statt. In der einen sprach der deutsche Minister Schmidt, der u. a. erklärte, daß Deutschland bereit sei, die Einfuhrsperr grundsätzlich aufzuheben und durch Zollmaßnahmen zu ersetzen. Heute wird Krasin sprechen.

## Lord George gegen die französische Hegemonie.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Paris, 20. April. Die französische Presse richtet außer gegen Poincaré auch außerordentlich heftige Angriffe gegen Lord George, der zusammen mit dem englischen Vorkämpfer in Berlin, Lord Aberdeen, bereits seit langem um die deutsch-russischen Verhandlungen und den bevorstehenden Abschluss eines Abkommens bemüht und dies den Verbündeten verheimlicht habe. Die Erregung wird gesteigert durch eine Erklärung, die gestern der Privatsekretär Lord Georges einem französischen Journalisten gegenüber abgegeben und in der er die Aufhebung Lord Georges dahin gekennzeichnet hat, daß die englische Politik sich jedem Versuch der Errichtung einer Hegemonie in Europa auf das heftigste widersetzen werde. Man hat hier begriffen, an welche Abreise diese Warnung gerichtet ist und der „Temps“ wirft die Frage auf, welche Schlüsse man wohl in Berlin und Moskau aus dieser Haltung Lord Georges ziehen werde; doch offenbar die, daß England seine Lust habe, der deutsch-russischen Gefahr ernsthaft entgegenzutreten, weil es durch vor einem Konflikt habe und vor allem Geschäfte machen wolle; dann aber, daß England unter allen Umständen verhindern wolle, daß Frankreich zu mächtig werde. Erwägungen solcher Art müßten Deutschland und Rußland natürlich ermutigen, ihre Kriegsvorbereitungen fortzusetzen, und die französische Kammer sei offenbar gut beraten gewesen, als sie die einjährige Dienstzeit abgelehnt habe. Der „Intrants“ an der in letzter Zeit häufig vom Quai d'Orsay zur Verteidigung der amtlichen französischen Politik benutzte, malt die Gefahr einer deutsch-russischen Koalition für Frankreich in den düstersten Farben, setzt aber vorsichtig hinzu, daß ein eventuelles Frankreich in Genua die Situation keineswegs gebessert haben würde; im Gegenteil, die wahrscheinliche Folge würde die gewesen sein, Frankreich völlig zu isolieren und es schloß der Gefahr von Osten her zu überlassen. Frankreich müsse im gegenwärtigen Augenblick um so vorrätiger manövrieren, als es keineswegs mehr unbedingt mit der Gefolgschaft der Kleinen Entente rechnen könne. Polen scheine bereits mit Rußland ein Abkommen geschlossen zu haben, das die Anerkennung der Sowjetregierung enthalte.

## Stimmung gegen Poincaré in Frankreich.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Paris, 20. April. Die hiesige öffentliche Meinung ist nach wie vor ausschließlich mit dem deutsch-russischen Vertrag beschäftigt. Es ist bezeichnend für die in Frankreich so häufigen Stimmungswechsel, daß heute die Erregung nicht mehr oder nur beiläufig gegen Deutschland und Rußland gerichtet ist, als vielmehr gegen die Haltung der französischen Delegation und gegen Poincaré, dem man besonders auf der Rechten in lärmender Weise vorwirft, in Genua kapituliert zu haben. Noch gestern verbreiteten nämlich offizielle Meldungen, um der öffentlichen Meinung Genugtuung zu geben, daß Frankreich die sofortige Annulierung des Vertrages verlangen werde. Statt dessen erfährt man heute früh, daß von einer Annulierung keine Rede sein werde und die französische Delegation sich der Rolle Lord Georges an Deutschland angeschlossen habe, die keinerlei Sanktionen enthalte, was hier als eine absolute Kapitulation der Alliierten betrachtet wird.

Man sprach gestern von einer sofortigen Einberufung der Kammer, worauf besonders die Mitglieder der Rechten und zahlreiche Abgeordnete des Zentrum besahen, die in der Abendpresse ihrer lebhaften Erregung über das in Genua Erreichte Ausdruck verleihen. Die Regierung ließ aber gestern abend eine derartig schnelle Einberufung der Kammer dementieren, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß es der Rechten gelinge, eine genügende Anzahl Unterschriften zu sammeln, um diese Einberufung gegen die Regierung durchzusetzen.

Paris, 20. April. Marcelle Guitin schreibt im „Echo de Paris“, der Ministerpräsident Poincaré werde in der Angelegenheit des deutsch-russischen Vertrages handeln. Nicht in Genua müsse diese Angelegenheit liquidiert werden. Wenn man Deutschland nicht überwinden könne, sich mit den Bolschewiken zu verständigen, so habe man doch das Recht und die Kraft, Deutschland zur Heilfertigung des Versailler Vertrages zu zwingen. Wir haben die Mittel, Sanktionen auszuüben, die Deutschland zwingen, zur Ordnung zurückzuführen. Wir werden von unseren Alliierten und hauptsächlich von Großbritannien verlangen, sich uns anzuschließen, um Deutschland zu zwingen, Abbitte zu leisten nicht in Worten, sondern in effektiver greifbarer Form.

Der Sonderberichterstatter des „Welt Paris“ telegraphiert aus Genua: Selbst wenn Deutschland Abbitte (!) erhält, werde die interalliierte Zusammenarbeit um so notwendiger sein, als die scheinbare Annulierung des deutsch-russischen Vertrages nicht genügen würde, den Rußwahn eines geheimen Abkommens zwischen Deutschland und den Bolschewiken zu beseitigen.

## Frankzösische Angst vor der deutschen Presse.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Paris, 20. April. Poincaré erhielt sowohl aus Genua als aus verschiedenen Gegenden Frankreichs von Parlamentariern und Diplomaten eine Anzahl Briefe, in denen er auf die Organisation der deutschen Presse in Genua aufmerksam gemacht wird. Frankreich werde durch diese Organisation bedroht und in neutralen Ländern verunglimpft wegen seiner isolierten Politik. Die „Action française“ kündigt an, daß die Frage noch im Laufe der Woche durch Poincaré im Ministerrat besprochen werde.

Öffentlich gelingt es der deutschen Presseorganisation, die gesamte Kulturwelt gründlich davon zu überzeugen, daß allein Frankreich in seiner gegenwärtigen Geistesverfassung das Hemmnis des Wiederaufbaus darstellt.

## Der Wiederaufbau Rußlands — 40 Milliarden Dollars.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Paris, 20. April. Bei dem gestrigen üblichen Presseempfang amerikanischer Journalisten durch den Ministerpräsidenten Poincaré, der zweimal wöchentlich stattfindet, wurde nach dem „Matin“ festgestellt, daß nach dem besten amerikanischen Sachverständigen-Ausspruch zum Wiederaufbau Rußlands mindestens 40 Milliarden Dollars und fast 30 Jahre erforderlich seien. Alles übrige sei weiter nichts als Spekulation und Phantasterei.

## England lenkt ein.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
London, 20. April. Die Londoner Mäler bringen sehr beachtenswerte Meldungen, in denen bereits in halben Worten zugegeben wird, daß England über die zwischen Deutschland und Rußland sich webenden Verhandlungen unterrichtet war. Der „Standard“ spricht von Mißverständnissen. Der „Star“, der sich hierbei ausdrücklich auf Informationen des Foreign Office beruft, erklärt, daß die amtlichen englischen Kreise sehr wohl wußten, daß wirtschaftliche Verhandlungen zwischen den beiden Ländern im Gange seien und daß auch einzelne Artikel bereits entworfen seien. Die Ueberraschung bestand nicht darin, daß ein Vertrag geschlossen wurde, sondern darin, daß dieser Vertrag, über das Wirtschaftsgebiet weit hinausgehend, politischen Charakter hatte. Das gleiche Blatt sieht auch die Möglichkeit voraus, daß die Ausbesserung Deutschlands von der Ersten Kommission wieder rückgängig gemacht werden könne. Die alliierte Note sei so vorsichtig abgefaßt, daß die Möglichkeit dazu vorhanden sei. Jedenfalls scheine die Tür der Verhandlungen noch offen zu stehen und auch neutrale Länder widerstehen sich dem Gedanken, daß Deutschland ohne weiteres ausgeschlossen werde.